

Woher kommt der Spruch „In der Kreide stehen“?

Das Dorf Lindengrund hat ca. 160 Einwohner. Es liegt 23 Meilen westlich von Heringsmeer. Dem Bauern Wilfried Huber gehört der größte Hof. Er ist ein freier Bauer. Huber führt mit seiner Gattin Erna den Hof. Die beiden sind wohlhabend. Das Ehepaar Huber beschäftigt zwei Mägde und vier Knechte. Sie wohnen alle auf dem Hof und erhalten als Bezahlung freie Kost, Unterkunft und ein kleines Taschengeld. Die Magd Heike hat einen Sohn. Er heißt Thomas und zählt 13 Sommer.

Es ist früher Morgen. Die Mägde Heike und Frieda bereiten das Morgenmahl für die Bewohner des Huberhofes zu. „Thomas, geh in den Stall und melke die Kühe. Ich brauche eine Kanne Milch für das Morgenmahl.“

Thomas tut, was die Mutter ihm aufträgt. „Immer muss ich arbeiten. Ob die Kinder im Dorf und in Heringsmeer auch so viel arbeiten müssen?“ Thomas ist in seinem Leben bisher nie weiter weg gekommen als bis nach Heringsmeer.

Thomas Vater war Tagelöhner. Er starb vor sechs Jahren. Der Vater hat sich bei der Getreideernte im August mit der Sichel verletzt. Die Wunde entzündete sich. Thomas Vater starb wenige Wochen später trotz der Behandlung der Kräuterfrau.

Thomas betritt den Kuhstall. Dem Bauern Huber gehören acht Kühe. Diese Tiere sind ein kleines Vermögen wert. Thomas melkt, bis er eine Milchkanne gefüllt hat. Diese trägt er zurück in die Küche. Er wird später wiederkommen, um die anderen Tiere zu melken.

„Thomas, hilf Frieda, den großen Esstisch in der Stube zu decken. Der Bauer kommt gleich.“ Auch diese Anordnung befolgt Thomas. Kurz darauf treffen alle Teilnehmenden des Morgenmahles ein. Sie freuen sich auf das Essen. Die Mahlzeiten gehören zu den wenigen Höhepunkten im Leben auf dem Hof.

Nach der Mahlzeit kehrt Thomas in den Kuhstall zurück, um das Melken zu beenden. Vor drei Monaten sah er, wie der Bauer seine Mutter missbraucht hat. Dieses Erlebnis hat sich in seine Seele eingebrannt. Er weiß einerseits, dass er und seine Mutter von dem Bauern abhängig sind. Andererseits empfindet er nur noch Abscheu für Wilfried Huber. Ständig malt er sich in Gedanken aus, wie er sich rächen könnte. Thomas erinnert sich an einen Besuch in der Dorfschenke. Er hat mitbekommen, dass viele Zecher ihre Getränke anschreiben lassen. Wenn die ausstehenden Beträge zu groß wurden, schrieb der Wirt den Schuldner und den Betrag auf eine Tafel. Der Schuldner stand von nun an bei dem Wirt in der Kreide. Das hat Thomas auf eine Idee gebracht. Vor vier Wochen verließ er abends heimlich den Hof und ging ins Dorf. Auf dem kleinen Dorfplatz steht eine Holztafel. Hier werden Neuigkeiten verkündet.

Thomas schrieb mit Kreide auf die Tafel, dass Bauer Huber die Magd Heike missbraucht hat.

Heute kommt Olaf auf den Hof. Olaf ist Heikes Bruder. Er ist ein Tagelöhner. Wenn er mal Geld hat, versäuft er es schnell wieder. Olaf sucht seine Schwester. Er findet sie im Hühnerstall. Olaf hat sich lange nicht rasiert. Seine Kleidung ist schmutzig und verwahrlost.

„Du hast doch bestimmt ein paar Münzen für deinen armen, alten Bruder.“ „Olaf, du weißt, dass ich hier nur ein Taschengeld bekomme. Das benötige ich für Thomas.“ „Vielleicht hast du etwas zu trinken für mich?“, fragt Heikes Bruder. „Alkohol bekomme ich hier schon gar nicht“, erklärt Heike. „Du musst gehen. Ich will nicht, dass der Bauer dich sieht.“

Am Nachmittag muss Thomas seiner Mutter beim Verkauf der Hofprodukte helfen. Verkauft werden Milch, Eier, Käse und Butter. Außerdem bietet Bauer Huber Getreide und verschiedene Gemüsesorten an.

Eine Kundin erscheint am Tresen. „Ich möchte ein Pfund Käse und Milch.“ Sie reicht eine leere Milchkanne über die Theke. Heike wiegt den Käse ab. Thomas füllt die Milchkanne. Dann erhält die Kundin ihre Ware. Sie bezahlt und verlässt den Hof.

„Warum haben wir eigentlich zwei verschiedene Sätze mit Gewichten?“, fragt Thomas. Heike schaut sich misstrauisch um. „Der Bauer möchte manchmal, dass wir den zweiten Satz verwenden. Die Gewichte sind schwerer. So müssen die Kunden mehr bezahlen.“ Thomas versteht, dass der Bauer seine Kunden betrügt.

Nach dem Abendmahl schleicht sich Thomas aus dem Bauernhof. Er läuft zum Dorfplatz. Ein Stück Kreide hat er mitgebracht. Thomas schreibt einen Satz auf die Anzeigetafel.

Bauer Huber verwendet manchmal schwerere Gewichte in seinem Dorfladen.

So müssen die Kunden mehr bezahlen.

Thomas will gerade zum Hof zurücklaufen, als sich eine schwere Hand auf seine Schulter legt. Der Junge wird herumgedreht. Er schaut in das Gesicht des Dorfschmiedes.

„Also du machst solche Schmierereien“, ruft Edelbert. „Der Bauer gibt dir und deiner Mutter Arbeit und du hintergehst ihn so. Wir wollen sehen, was er dazu sagt.“ Der Schmied bringt Thomas zum Huberhof.

Bauer Huber ist außer sich vor Wut. Thomas Mutter sieht ihren Sohn entsetzt an und bricht in Tränen aus. „Verschwindet vom Hof, ich will euch hier nicht mehr sehen“, ruft der Bauer.

Heike sieht keinen Ausweg. Sie muss ihren Bruder um Hilfe bitten. Olaf wohnt in einer ärmlichen Hütte am Rand von Lindengrund.

Olaf sitzt auf einer alten Bank vor seiner Hütte. Heike erzählt, was sich zugetragen hat. „Ihr könnt unmöglich dauerhaft hier wohnen“, erklärt er. „Meine Hütte ist viel zu klein. Außerdem verdient ihr eine bessere Unterkunft. Wenn es stimmt was ihr sagt, müsst ihr mit dem Grafen reden. Ich denke, er wird euch helfen. Früher, als es mir noch besser ging, hatte ich viel mit Graf Michael Greifenwald zu tun. Aus der Zeit kenne ich noch den Burgverwalter. Wir werden morgen gemeinsam die Burg besuchen.“

Olaf, Heike und Thomas erreichen gegen Mittag des nächsten Tages die Burg Greifenwald. Die Wache erklärt, dass sich der Graf auf einer Reise befindet. „Können wir Siegfried, den Verwalter der Burg, sprechen? Ich kenne ihn von früher.“

Kurz danach werden die drei von Siegfried im Rittersaal der Burg empfangen. „Es ist nicht recht, dass du den Bauern hintergangen hast“, sagt Siegfried zu Thomas. Dieser schaut zu Boden. Er hat ein schlechtes Gewissen. „Schlimmer allerdings sind die Vergehen des Bauern. Ich werde mich um ihn kümmern.“

Siegfried gelingt es, Heike eine neue Anstellung zu verschaffen.